



## JULIAN SARTORIUS ZATTER

**Julian Sartorius:** Drums & Percussion

Music by Julian Sartorius

Recording production by Shahzad Ismaily at Dampfzentrale Bern,  
February 2014.

Mixed and mastered by Martin Ruch at Fidelity Suite, Berlin.

Cover art: Luzia Rink. Design: Jonas Schoder.

CD produced by Julian Sartorius and Intakt Records, Patrik Landolt.

Es gibt nichts auf der Welt, das nicht tönt“, sagt Julian Sartorius. In der Tradition der grossen europäischen Schlagzeuger stehend baut Julian Sartorius sein eigenes Instrumentarium. Er hat seinen höchst persönlichen Sound gefunden.

Julian Sartorius machte sich international einen Namen als Drummer bei der Sängerin Sophie Hunger, im Pianotrio von Colin Vallon, im Quartett von Co Streiff-Russ Johnson oder in Projekten mit Shahzad Ismaily. Mit seinem ersten Soloalbum „Beat Diary“, einem Klangtagebuch mit 365 Einträgen, spielte sich Julian Sartorius mitten in die Welt der Schlagzeug-Solisten.

Durch die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik sind neue Spieltechniken und Klangwelten entstanden. „Zatter“, das ohne Einsatz elektronische Effekte live eingespielt ist, führt in die phantastische Welt der Sounds, Klänge, Rhythmen – auch in ruhige, besinnliche und abstraktere Sphären.

**Z**atter» ist ein altes berndeutsches Wort, das ganz simpel «Unordnung überall verstreuter Gegenstände» bedeutet. Unordnung ist auch ein wichtiges Element meiner Arbeit. Denn Instrumente und Materialien müssen durcheinander geraten, sich immer neu kombinieren. So liegen in meinem Studio in der Dampfzentrale Bern rotierende Vibratoren, spanische Ziegenglocken, Luftschläuche, Schwirrhölzer, eine alte afrikanische Marimba, Gummibälle, eine Shrutibox und verschiedenste Metalle wild durcheinander. Oft droht alles im Chaos zu versinken, und fast wöchentlich kommen neue Instrumente und Gegenstände hinzu. Dieses Instrumentarium ist auch auf dem Album zu hören, und das ist ein Grund, wieso «Zatter» – obwohl es beinahe ein reines Schlagzeugalbum ist – kaum nach Schlagzeug klingt. Auch habe ich durch meine starke Auseinandersetzung mit elektronischer Musik neue Spieltechniken gefunden. Manche der Klänge auf «Zatter» erinnern an Synthesizer, andere an die zerhackte Spielweise mit Samples. So hat meine Arbeit mit Synthesizern und Samplern in meiner akustischen Spielweise eine Umsetzung gefunden. Dieses Album sollte die Musik meiner Solokonzerte widerspiegeln. Doch die blosse Reproduktion des Live-Materials hat mich nicht interessiert: Bereits nach den ersten Aufnahmeskizzen zeichnete sich ab, dass dieses Album eine eigenständige und neue Arbeit werden würde. Die wichtigste Grundidee habe ich aber beibehalten: Das Album sollte live eingespielt sein, ohne Einsatz von Overdubs, Schnitten oder elektronischen Effekten. Ich wollte mit der Physis und den Limitierungen des Körpers arbeiten und die Direktheit des Spielens einfangen. Jedes dieser Stücke ist deshalb rein akustisch entstanden, die Aufnahmen sind Live-Performances. Von der Schaffensweise her ist es mein «traditionellstes» Album. Hier unterscheidet sich diese Produktion von meinen Vorgänger-Alben «Beat Diary» und Merz' «No Compass Will Find Home (Julian Sartorius Drum & Vocal Renditions)».

Julian Sartorius, Sommer 2014

